

Die Stadt Magdeburg bemüht sich zunehmend um Fachkräfte auch aus dem Ausland. Dafür ist der Aufbau eines Welcome-Centers geplant.

Von Christina Bendigs
Magdeburg • Mehr als 2800 Stellen waren Anfang des Jahres über die Agentur für Arbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg ausgeschrieben. Besonders viele Mitarbeiter wurden in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Pflege, Verkehr und Logistik, IT sowie Bauhaupt- und Baunebengewerbe gesucht, informiert die Bundesagentur für Arbeit auf Nachfrage. Nicht immer stehen ausreichend Fachkräfte aus Deutschland zur Verfügung. Und der Bedarf werde zunehmen. Die Stadt Magdeburg möchte sich daher auch um ausländische Fachkräfte bemühen und plant den Aufbau eines Welcome-Centers. Gut erreichbar soll es im Stadtzentrum etabliert werden, wie aus der Beantwortung der Verwaltung einer Anfrage hervorgeht. „Alle notwendigen Dienstleistungen für die Zielgruppe sollten möglichst nutzerfreundlich unter einem Dach zusammengebracht werden“, erklärt Oberbürgermeister Lutz Trümper in einer Information das Ziel der neuen Einrichtung. Die Stadt möchte auf diese Weise den Erfordernissen von Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch den Notwendigkeiten aus dem Fachkräftezuwanderungsgesetz gerecht werden. Es trat am 1. März 2020 in Kraft und soll die Einwanderung nach Deutschland erleichtern.

Ein Hilfecenter für alle, die nach Magdeburg kommen

Eine Immobilie ist nun am Breiten Weg gefunden. Dort soll ein International House aufgebaut werden, in das das Welcome-Center integriert werden soll. Hilfe sollen zugewanderte dort in vielerlei Hinsicht erhalten: Informationen zum Aufenthalt und zur Anreise, Unterstützung bei der Wohnraumsuche, Informationen zu Krankenkassen und Versicherungen, zum Gesundheitswesen und noch einiges mehr. Perspektivisch soll sich das Welcome-Center an alle qualifizierten Arbeitnehmer richten, die nach Magdeburg kommen oder kommen wollen, so Trümper. Schwerpunkt würden jedoch die ausländischen Fachkräfte und Studenten sein, weil deren Informations- und Beratungsbedarf größer sei. Um den Fachkräften aber bereits während der Aufbauphase Hilfe anzubieten, werde die Internetplattform „welcome-to-magdeburg“ aufgebaut, in-

formiert Trümper weiter. Über diese Plattform sollen Interessenten alle wichtigen Informationen erhalten, zunächst in Englisch, perspektivisch auch in weiteren Sprachen. Anfang des Jahres hatte die Stadt bereits eine Vereinbarung zwischen der Ausländerbehörde und der Industrie- und Handelskammer (IHK) geschlossen. Auch hier ist das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ein Hintergrund. In Magdeburg soll mit der Kooperation Arbeitgebern und ausländischen Arbeitnehmern erstmals ein gemeinsa-

mer Service angeboten werden. Die IHK soll dabei eine umfassende Beratung geben, die Ausländerbehörde mittels „Fast Track“ die notwendigen Anträge und Unterlagen möglichst schnell bearbeiten, wenn es geeignete Bewerber gibt. Auch im Kommunikationsbereich fehle es an Personal, erklärt Arne Petersdorf als Senior Recruiting Manager bei Regiocom. „Wir haben Herausforderungen, welche sich fast ausschließlich auf Language Skills beziehen“, informiert er, das heißt auf Sprachkenntnisse. Personal feh-

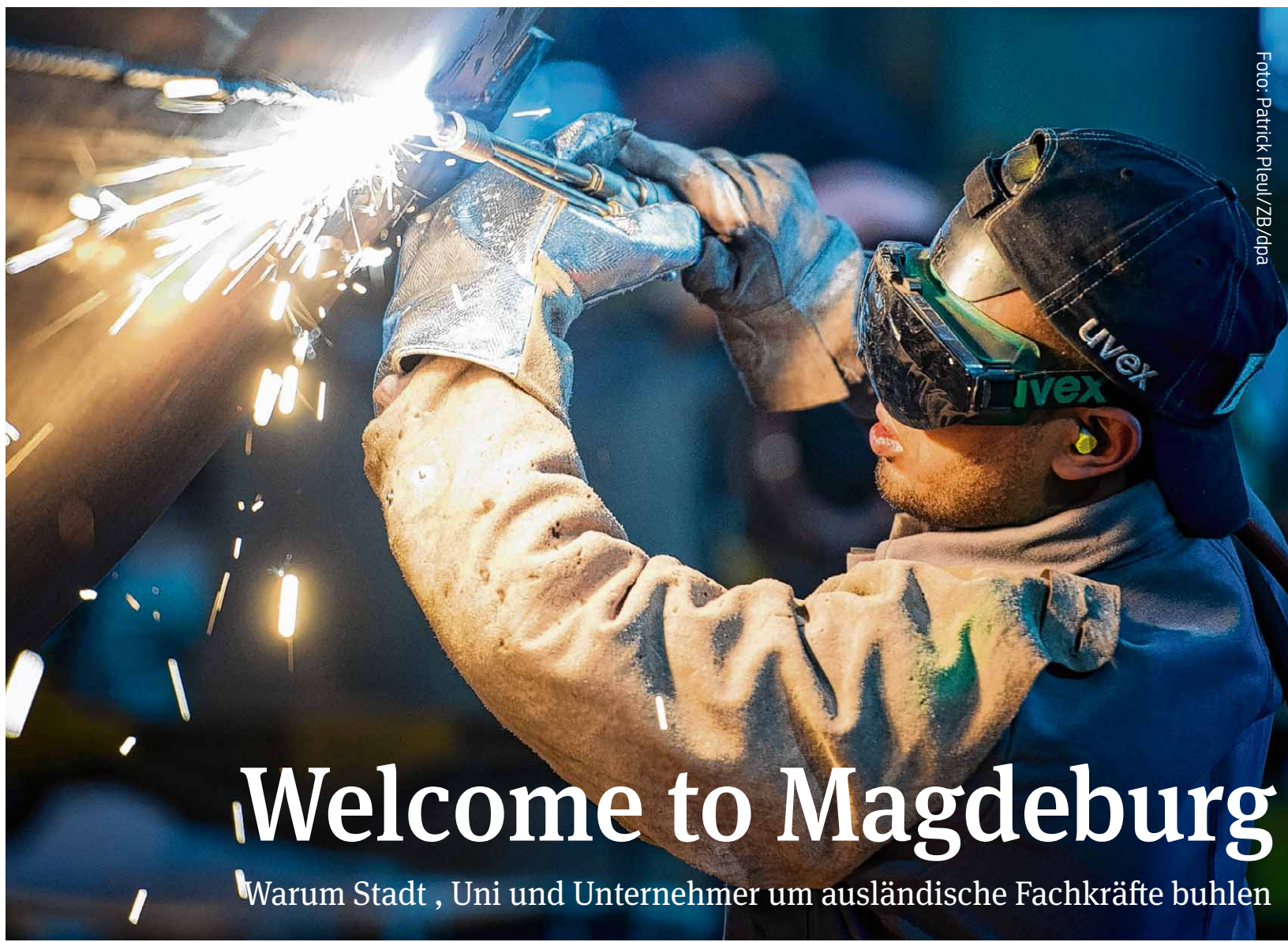


Foto: Patrick Pleul/ZB/dpa

Welcome to Magdeburg

Warum Stadt, Uni und Unternehmer um ausländische Fachkräfte buhlen

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz trat am 1. März 2020 in Kraft.

Es schafft den Rahmen für eine gezielte und gesteigerte Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern.

Zuwanderer, die ein Visum zur Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche wie auch zur Ausbildung oder Beschäftigung selbst beantragen, müssen nachweisen, dass sie ihren Lebensunterhalt und gegebenenfalls den ihrer mitreisenden Familienangehörigen selbst sichern können.

Es bleiben die Prüfungen der Gleichwertigkeit der Qualifikation und die Prüfung der Arbeitsbedingungen, um ein „Lohnumping“ zu verhindern.

Das Gesetz enthält keine Regelungen für Geduldete. Neuerungen ergeben sich durch das Gesetz über Duldung bei Ausbildung und Beschäftigung.

Quelle: Bundesministerium des Innern



„Magdeburg wird so noch ein Stück internationaler und attraktiver.“

Anne Lequy, Hochschule Magdeburg-Stendal



„Die weiteren Bedarfe an Studierenden, Wissenschaftlern und anderen Fachkräften sind besonders groß.“

Oberbürgermeister Lutz Trümper



„Wir haben Herausforderungen, welche sich fast ausschließlich auf Language Skills beziehen.“

Arne Petersdorf, Regiocom

le im klassischen Service-Center, in der IT, im Projektmanagement und im Controlling. Auch aus dem Bereich der Pflege und dem Gesundheitswesen ist immer wieder von Personalengpässen zu lesen. So berichtete etwa die Deutsche Presseagentur dpa, dass sich die Zahl der unbesetzten Stellen in der Altenpflege laut Arbeitsagentur seit 2013 von 300 auf 700 erhöht habe. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten habe sich lediglich um 12,7 Prozent erhöht.

Dass Stellen nicht mit Arbeitskräften aus dem Inland besetzt werden können, habe unterschiedliche Ursachen, erklärt die Bundesagentur für Arbeit auf Volksstimme-Nachfrage. Dazu gehöre, dass die Qualifikation von Arbeitssuchenden nicht zu den Anforderungen von offenen Stellen passe oder die räumliche Distanz zwischen eigentlich zusammenpassenden Arbeitssuchenden und Stellen nicht überwunden werden könne.

Weiterhin würden in vielen Fällen auch die Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Entlohnung, Arbeitszeit, Schichtarbeit, Vereinbarkeit mit Kinderbetreuung und Ähnliches durch Arbeitssuchende als nicht attraktiv empfunden, erklärt die Bundesagentur für Arbeit weiter.

Vereinbarung mit der Handelskammer

Anfang des Jahres seien in der Landeshauptstadt 5757 ausländische Arbeitskräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen. Das macht einen Anteil von 5,3 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landeshauptstadt aus. Die Verteilung auf Branchen sei dabei vielschichtig. Ausländische Arbeitskräfte finden Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, der Gastronomie, der Verkehr- und Lagerwirtschaft und im Pfl-

ge- und Gesundheitsbereich, aber auch in anderen Branchen. Auch der Bedarf erstreckt sich über viele Branchen. Was vermutlich trotz Einwanderungsgesetz schwierig bleiben werde, sei die Organisation des Anerkennungsprozesses, die je nach Bundesland variiert. Zudem müssten Sprachkurse im Herkunftsland bisher oft von den Bewerbern selbst finanziert werden, wenn keine anderweitige Unterstützung vorliege. Außerdem sei Deutschland zu meist nicht das Wunsch-Einwanderungsland für hochqualifizierte Fachkräfte.

Andere Länder hätten seit längerem einfachere Regelungen zur Einwanderung und seien wegen geringerer Sprachbarrieren attraktiver, so die Bundesagentur für Arbeit. Entscheide sich jemand dennoch für Deutschland, seien wiederum Sachsen-Anhalt und Magdeburg in der Regel nicht die Zielregionen Nummer

eins. Denn die Attraktivität einer Region oder eines Ortes in Deutschland hänge neben der Wirtschaftskraft und der sozialen Infrastruktur auch mit dem Vorhandensein einer Community mit Migrationshintergrund zusammen.

Unstrittig sei aus Sicht der Arbeitsagentur, dass Deutschland die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland braucht. Ohne „sind unsere sozialen Sicherungssysteme in Gefahr“, heißt es aus der Bundesagentur für Arbeit. Schon jetzt sei das Beschäftigungswachstum zu deutlich mehr als der Hälfte auf den Zuwachs bei ausländischen Arbeitnehmern zurückzuführen. Durch die demographische Entwicklung der Bevölkerung, sprich auch die immer älter werdende Gesellschaft, werde sich dieser Trend weiter fortsetzen. Ohne Zuwachs bei der Beschäftigung würden wiederum Einnahmen in Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung sowie Steuereinnahmen, die zur Finanzierung des Wohlstandes notwendig seien, fehlen. Gebraucht würden Fachkräfte in fast allen Bereichen.

Potenziale im Inland nutzen

Neben der Einwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten sieht die Agentur für Arbeit auch Potenziale im Inland. „Hier leisten wir mit präventiven Maßnahmen, der Intensivierung der Beratung und der abschlussorientierten Qualifizierung von Arbeitslosen unseren Beitrag“, so die Agentur. Das inländische Erwerbspersonenpotenzial müsse voll ausgeschöpft werden. Dazu gehöre auch, Teilzeitstellen aufzustocken und den bestmöglichen Übergang von der Schule in den Beruf zu gewährleisten.

Weiterhin sei Fachkräftegewinnung aus Drittstaaten harte Arbeit: Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz können nicht automatisch und schnell Tausende zusätzliche Fachkräfte nach Deutschland. Auch wenn das neue Gesetz Erleichterungen bringe, gebe es weiterhin hohe Hürden bei der Anerkennung von Abschlüssen, bei den Anforderungen an das Sprachniveau der Bewerber und bei der Erteilung von Visa. Die Bundesagentur für Arbeit werde mit der neu eingerichteten Servicestelle „Anerkennung“ diesbezüglich eine wichtige Lotsenfunktion übernehmen, um Interessenten in allen Fragen zu beraten. Außerdem wolle die Bundesagentur Partnerschaftsabkommen mit unterschiedlichen Ländern wie zum Beispiel Mexiko abschließen, um die Bedingungen bei der Mobilität mit den Herkunftsländern fair zu gestalten.

Aus der Statistik

2838

ausgeschriebene Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit in Magdeburg im Januar 2020 setzten sich zusammen aus 399 Helferstellen, 1770 Stellen für Fachkräfte und 699 Stellen für Experten/Spezialisten. Hohe Bedarfe gibt es im Bereich Metallbau und Schweißtechnik (130 Stellen), Energietechnik (118 Stellen), Pflegepersonal (117 Stellen), Lagerwirtschaft/Post/Güterumschlag (103 Stellen), Büro und Sekretariat (94 Stellen), Werbung und Marketing (93 Stellen).

Wettbewerb um kluge Köpfe

Wissenschaft und Forschung als Orte der Internationalität und kulturellen Vielfalt

Von Christina Bendigs

Magdeburg • „Wissenschaft und Forschung kennen keine Grenzen“, erklärt René Maresch vom Fraunhofer-Institut auf Nachfrage. Daher seien internationale Kooperationen sowie der globale Austausch wichtige Säulen für den Fortschritt. Entsprechend seien die Wissenschaft und ihre Einrichtungen grundsätzlich Orte der Internationalität und kulturellen Vielfalt. „Wir stehen heute in einem weltweiten Wettbewerb um die klügsten Köpfe - an dem neben Forschungseinrichtungen auch Unternehmen teilnehmen“, so Maresch, „wir freuen uns deshalb, wenn wir und der Standort Magdeburg an sich auch für hochqualifizierte ausländische Bewerber attraktiv sind, denen die ganze Welt offensteht.“ In bestimmten Fachgebieten, wie beispielsweise der Informatik, sei durch die höhere Nachfrage seitens der



René Maresch

Industrie der Wettbewerb um die Talente deutlich spürbar. Einen generellen Mangel gebe es am Standort Magdeburg nicht. Dennoch sei es auch aufgrund des gestiegenen internationalen Wettbewerbs um gut ausgebildete Fachkräfte wichtig, als Arbeitgeber und Standort attraktiv zu sein. „Wir begrüßen daher die Bestrebungen der Stadt“, so Maresch weiter. Das geplante Welcome-Center sei ein probater Baustein.

Auch Universität und Hochschule finden den Plan eines Welcome Centers gut. Mit mehr als 3500 internationalen Studierenden aus circa 100 Ländern komme jeder vierte Studierende der Uni aus dem Ausland, berichtet Pressesprecherin Katharina Vorwerk, dazu kommen Hunderte Gastwissenschaftler und Doktoranden. Die Uni leiste einen großen Betreuungsaufwand. Viele Aktivitäten gingen über Studienangelegen-

heiten hinaus. „Wir halten den Aufbau eines Welcome-Centers als Teil des International House für durchaus zielführend und für einen wichtigen Schritt in Richtung einer zeitgemäßen, sichtbaren, transparenten und breit aufgestellten Willkommenskultur, die auch den internationalen Studierenden und Forschenden das Ankommen und in Zukunft, so hoffen wir, auch das Bleiben, erleichtert“, teilt die Uni auf Nachfrage mit.

Hochschul-Rektorin Anne Lequy erklärt: „Es geht darum, den Neuen das Ankommen in der Stadt mit dem Service aus einer Hand zu erleichtern“ und begrüßt den Aufbau des Welcome-Centers. Es gebe viele attraktive Hochschulen, erklärt Hochschul-Pressesprecher Norbert Doktor, „wir sind eine davon“. Der Wettbewerb um Studierende sei nicht zu unterschätzen. Unbekanntere Studiengänge würden gezielt beworben. Etwa 50 Prozent der Studierenden der Hochschule blieben nach dem Studium im Land.

Aus der Statistik

14,4

Prozent - die Zahl der ausländischen Beschäftigten in Sachsen-Anhalt ist zwischen Juni 2018 und 2019 deutlich gestiegen. Ihre Zahl stieg von 29 985 auf 34 293. Die Zahl der Beschäftigten Deutschen im gleichen Zeitraum sank von 769 089 auf 765 106 (- 0,5 %). Der Grund: Es fehlt punktuell an deutschen Arbeitskräften.

5757

ausländische Beschäftigte in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen zählte die Stadt Magdeburg Anfang des Jahres 2020.

3500

Studenten der Otto-von-Guericke Universität kommen aus dem Ausland. Jeder vierte Student kommt damit nicht aus dem Inland.